

KURZ NOTIERT

Gottesdienst im Spazierengehen

Bevensen. Zu einem besonderen Gottesdienst im Gehen lädt die Kirchengemeinde Bevensen-Medingen am Sonntag, 25. Juni, ein. Start des Himmelwärts-Gottesdienstes ist um 9.30 Uhr am Hof Marquardt (Dorfstraße 1, Seckendorf). Der spirituelle Spaziergang führt auf einem Rundweg über mehrere meditative Stationen durch die mittsommerliche Natur und wieder zurück an den Ausgangspunkt. Dort besteht auch die Möglichkeit für Taufen. wul

Lesung am Dorfteich in Arpke

Arpke. Die Sprengelbeauftragten aus Hildesheim-Göttingen und Hannover veranstalten in Kooperation mit dem Dorfverein von Arpke am Sonntag, 25. Juni, um 16 Uhr eine Lesung mit der Schriftstellerin Zsuzsa Bank. Die unter anderem mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnete Frankfurter Autorin wird am Dorfteich von Arpke aus ihren Büchern lesen. Dazu sollen Kaffee und Leckereien gereicht werden. Der Eintritt ist frei. EZ

Informationsabend zur Hospiz-Arbeit

Hann. Münden. Ambulante und stationäre Hospizdienste in Hann. Münden suchen nach neuen ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Auf einer Informationsveranstaltung in der Diakonie in Münden, Welfenstr. 5, berichten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende am 27. Juni ab 19 Uhr über ihre Arbeit sowie über Schulungs- und Einsatzmöglichkeiten für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Anmeldung unter der Nummer 05541/98 19 19 oder per E-Mail an alpha.muenden@evlka.de. EZ

Romanlesung mit Musikbegleitung

Hannover. Das literarisch-musikalische Café der „Spielschar St. Lamberti“ lädt an drei Terminen zur Lesung des heiteren Romans „Der Maulkorb“ von Heinrich Spoerl ein. Dieter Brönnecke liest, die begleitende Musik soll eine Überraschung werden. Die Veranstaltungen finden im Gemeindezentrum von St. Lamberti am Neustädter Markt in Hildesheim statt. Termine der fortlaufenden Lesung: jeweils sonntags, 25. Juni, 9. Juli und 23. Juli, um 16 Uhr. Vor dem Stück und in der Pause gibt es selbst gebackene Torten und Kuchen sowie Kaffee und Getränke. Der Eintritt ist frei. EZ

Sommerkonzert in der Neuwerkkirche

Goslar. Das Ensemble con passione gestaltet am 24. Juni ein Sommerkonzert in der Neuwerkkirche Goslar. Beginn ist um 19 Uhr. Neben sommerlicher Musik umfasst das Programm Werke von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Johann Pachelbel und Johann Sebastian Bach. Der Eintritt ist frei. wul

Teil 3 unserer Sommerreise durch norddeutsche Grünanlagen: Im Hamburger Stadtteil Stellingen summt der Friedhof ganz lebendig, dank Alfred Schades Honigbienen.

VON JULIA NOLTE

Hamburg. Alfred Schade hat den Blick der Bienen. „Sehen Sie die Linden?“, fragt er und zeigt nach oben in die mächtigen Wipfel, die diesen Teil des Friedhofs in Stellingen überschatten. „Die blühen demnächst, und dann gibt's Lindenhonig.“ Die immergrünen Hecken, die weißen Zierkiesel und all die Fleißigen Lieschen, die sich brav vor Grabsteinen aufgereiht haben, beachtet er gar nicht. Schade ist 77, ehemaliger Elektrotechniker, Imker von Herzen. Die ersten eigenen Bienen hatte er als Dreizehnjähriger. Sein Opa war schon Imker und sein Enkel ist es ebenfalls. „Wir sind eine Imkerfamilie.“

Das die Schades nun neben ihren Bienenstöcken in der Haseldorfer Marsch auch fünf Völker auf einem Friedhof mitten in Hamburg stehen haben, geht auf die Bemühungen von Daniel Klandt zurück. Er ist der Friedhofsleiter in Stellingen und hatte die Idee, den Imker und seine Bienen herzubitten.

„Die ureigene Aufgabe von Kirche ist die Bewahrung der Schöpfung“, sagt Klandt. „Als Friedhofsleiter mit einer großen Grünanlage habe ich die Möglichkeit und auch die Pflicht, etwas für die Natur zu tun.“ Also lässt er bienenfreundliche Stauden und Obstbäume pflanzen, an den Wegrändern darf sogenanntes Unkraut sprießen, und nur zweimal im Jahr wird hier der Rasen gemäht, damit Insekten Nahrung und Schutz finden. Holzschilder auf freien Flächen zwischen den Gräbern werben dafür, eine Patenschaft für ein Fleckchen Blühwiese zu übernehmen.

Was idyllisch klingt, bringt dem Friedhofsleiter aber auch Ärger ein. „Viele Leute haben eine feste Vorstellung von Ordnung und beschwe-



Sachte entnimmt Alfred Schade Waben aus seinen Bienenstöcken auf dem Stellingener Friedhof.



ren sich über wild bewachsene Gräber.“ Dabei sei das Gute an der natürlichen Variante, dass sich dort nur die Pflanzen ansiedeln, die an diesem Ort auch gut gedeihen.

„Gehen Sie raus aus der Einflugschneise“

Alfred Schades Honigbienen fühlen sich offenbar wohl. Sie brummen in einem Umkreis von zwei Kilometern um die Stöcke herum und sammeln Nektar von Blüten nicht nur auf dem Friedhof, sondern auch bei Nachbarn und in den nahe gelegenen Schrebergärten: auf Felsenbirnen und Kirschbäumen, Rhododendren, Kugeldisteln und Löwenzahn – „Mischtracht“, sagt der Imker. Seit Wochen sind die Tierchen unermüdlich im Einsatz. Und jetzt kommt Alfred Schade und will an ihren Honigvorrat.

„Gehen Sie raus aus der Einflugschneise“, warnt er, entzündet seine Kräuterpfeife, damit sich die Bienen zurückziehen, und hebt behutsam den Deckel von einem der Stöcke. Handschuhe oder ein Schutznetz vor dem Gesicht trägt er nicht, „weil man dann anders mit den Bienen umgeht“. Das Summen wird unüberhörbar. „Immer mit den Bienen sprechen“, murmelt Schade: „Jetzt kommt der Imker wieder, wieso stört der uns? Na, dafür haben wir eine warme Wohnung, und er schaut nach uns.“

In den Waben glänzt flüssiger, gelb-goldener Honig, an die 40 Kilo verbergen sich allein in diesem einen Stock, schätzt der Imker. Die bereits gefüllten Waben haben die Bienen mit Wachs versiegelt – diese entnimmt Schade nun, verlädt sie im Kofferraum seines Autos und holpert zwischen Hecken zum Gemeindehaus. Heute ist Showtime: Honigschleudern im Anschluss an den Gottesdienst.

Schades Enkel wird den Wachsverschluss mit einer Art Gabel ab-

heben, Schades Frau wird die entdeckelten Waben in die Honigschleuder stellen, die anwesenden Kinder werden an der Kurbel drehen, bis der Honig unten aus der Schleuder fließt, noch warm vom Bienenvolk. Und dann steigt Honigduft auf, und mit kleinen Löffeln dürfen alle naschen, mmmhhh, und Alfred Schade sagt: „Alles klebt.“ Der Imker ist zufrieden.

Bienen schützen

Manche Friedhöfe bieten Patenschaften für Wild-, Honigbienen und Insekten. Für einen Jahresbeitrag wird Rasen in Blühwiese umgewandelt und damit zum Lebensraum für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge. Zum Beispiel: friedhof-stellingen.de/bienen-patenschaften.

Fenster wie Feuerzungen

Mit leuchtenden Farben gestaltet Pablo Hirndorf zwei Fenster der Holtorfer Kirche

Zwei Fensterbilder des Künstlers Pablo Hirndorf aus Warpe schmücken seit Kurzem die Kirche St. Martin in Holtorf.

Holtorf. Die neuen Fenster schimmern rot, gelb und blau. Besonders schön leuchten ihre Farben, wenn von draußen die Sonne in die Holtorfer St.-Martins-Kirche scheint. Die mit einem Pfingstmotiv gestalteten Buntglasfenster wurden von dem Warper Künstler Pablo Hirndorf entworfen.

Es ist nicht das erste Kunstwerk von Hirndorf in der Holtorfer Kirche. Er malte bereits das Altarbild „Holz des Lebens“ und fertigte ein



Die farbigen Gläser wurden in die alten Sprossenfenster integriert.

in der Turmkapelle hängendes Balkenkreuz mit dem Titel „Lebensspuren“ an.

Inspiriert seien die Fenster durch eine Textpassage aus der Apostelgeschichte, sagt Hirndorf. „Als Künstler suche ich zwischen den Zeilen nach Formen und Farben. Diese verschmelzen in meiner Gestaltung zu einem Schwarm biblischer Symbolformen in leuchtenden Farben.“

Herausfordernd war die Umsetzung. Die Sprossenstruktur der Fenster musste ebenso wie das vorhandene Glas erhalten bleiben. „Jedes Glas wurde exakt vermessen, um die neuen farbigen Gläser spä-

ter passend aufzusetzen.“ Die schnell trocknende Glasfarbe musste Hirndorf binnen weniger Sekunden auf die Gläser auftragen. Es hat sich gelohnt. „Die Struktur des alten Glases scheint wunderbar durch das neue, farbige Acrylglas. Beides ergänzt sich hervorragend“, sagt Hirndorf.

Finanziert wurden die Fenster durch mehr als 140 Einzelspenden von 5 bis 700 Euro, sagt Pastor Horst Seivert von der St. Martinsgemeinde, der den Künstler beauftragt hatte. Er sieht in den bunten Schwärmen auch die Menschen, die Gottes frohe Botschaft in die Welt hinaustragen. cgo